

Buchbesprechungen

Markmann, Heinz / Simmert, Diethard B. (Hrsg.), Krise der Wirtschaftspolitik. Bund-Verlag, Köln 1978, 611 S., 38,- DM.

Mit dem Andauern der krisenhaften Entwicklungen in der Wirtschaft werden auch die Bücher mit dem Oberbegriff „Wirtschaft in der Krise — Krise der Wirtschaftspolitik“ immer umfangreicher. Der vorliegende Band verzeichnet 45 Autoren und Herausgeber, die zu Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik, zur Finanzpolitik, Geldpolitik, Struktur- und Wachstumspolitik, zur Arbeitsmarktpolitik, Verteilungspolitik, Konzentrations- und Sozialpolitik schreiben. Gewissermaßen quer zu dieser Systematik liegt das eigentliche Zentralthema, die Frage der Vollbeschäftigung, die Auslöser selbst für viele methodische Untersuchungen ist. Der Leser findet eine Vielzahl interessanter Aspekte und informativer Einzelfragen. Unter gewerkschaftlicher Perspektive hätte man sich allerdings eine Zusammenfassung und Einbindung der verschiedenen Ansätze in einen Bezugsrahmen gewünscht, der gewerkschaftliche Möglichkeiten und Umsetzungsprobleme näher umschreibt.

Zinn, Karl-Georg, Der Niedergang des Profits. Bund-Verlag, Köln 1978, 176 S., 18,-DM.

Der Verfasser versteht seine Arbeit als „Eine Streitschrift zu den Risiken der kapitalistischen Wirtschaftskrise“. Es geht ihm nicht um eine Auseinandersetzung mit Marx' Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate, sondern um einen Beitrag zum Verständnis der gegenwärtigen Situation. Wichtig, weil dies verständlich geschriebene Buch nicht

neues Material aufhäuft, sondern zentrale Fragestellungen der Weiterentwicklung unseres Wirtschaftssystems argumentativ und strukturierend aufgreift.

Jahrbuch für Sozialökonomie und Gesellschaftstheorie, Sonderausgabe „Arbeitsmarktpolitik“, Veröffentlichung der Hochschule für Wirtschaft und Politik, Hamburg, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1978, 215 S., 18,-DM.

Das vorliegende erste Jahrbuch der HWP zum Schwerpunkt Arbeitsmarktpolitik ist ein geglücktes Beispiel für einen problemorientierten Ansatz zur Behandlung des Themas der quer zu den üblichen wissenschaftlichen Disziplinen die Arbeitsmarktpolitik auf ihren theoretischen Hintergrund untersucht, verschiedenen Einflußgrößen der Arbeitslosigkeit nachgeht, institutionelle Probleme der Arbeitsvermittlung darstellt und Ansatzpunkte für Neuorientierungen einschließlich gewerkschaftlicher Strategien aufzeigt. Dazu gehört auch ein Literaturbericht zur Arbeitszeitverkürzung. Ein gutes Buch.

Freiburghaus, Dieter, Dynamik der Arbeitslosigkeit (Schriften des Wissenschaftszentrums Berlin, Internationales Institut für Management und Verwaltung, Bd. 2). Verlag Anton Hain, Meisenheim am Glan 1978, 344 S.

Das Buch mit dem Untertitel „Umschlagsprozeß und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik 1966 bis 1977“ geht von der These aus, daß die neuartigen Arbeitsmarktprobleme durch die bisher angewendeten statistischen Kategorien nicht genügend erfaßt werden können. Freiburghaus hat methodische Verfahren entwickelt, um die tatsächliche Dauer der Arbeitslosigkeit und ihre Verteilung auf unterschiedliche Personengruppen genauer zu er-

fassen. Sein Fazit: In der Bundesrepublik ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit geringer als bisher angenommen, die langfristige Arbeitslosigkeit verlagert sich aber zunehmend auf bestimmte Problemgruppen. Wichtig für die Arbeitsmarktforscher und Arbeitsmarktpolitiker.

Reinhard Jühe/Horst Udo Niedenhoff/Wolfgang Pege, Gewerkschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Deutscher Instituts-Verlag GmbH, Köln 1977, 180 Seiten, Die Verfasser aus dem Unternehmerinstitut „Institut der deutschen Wirtschaft“ haben nach einer Einführung Daten, Fakten und Strukturen über den DGB, die DAG und den Christlichen Gewerkschaftsbund Deutschlands (CGB) zusammengetragen. Die Arbeit enthält tabellarische Kurzzangaben über die behandelten Gewerkschaften (einschließlich der Einzelgewerkschaften),

Tabellen zur Mitgliederentwicklung, zu Finanzen, Bildung, Presse und Werbung, Übersichten insbesondere über die Ergebnisse der Betriebsratswahlen, und Kurzzangaben über Gewerkschaftsführer. Die Angaben sind übersichtlich zusammengestellt, wenn auch nicht in allen Fällen auf dem letzten Stand. So wird der vor Jahren verstorbene Georg Neemann noch als Aufsichtsratsmitglied geführt. Auch die Auflagen über die Gewerkschaftspresse sind nicht in allen Fällen zutreffend. DAG und der nun wirklich bedeutungslose CGB sind stark hervorgehoben, und die fehlende Einigung zwischen DGB und DAG wird in der Einleitung in eigenwilliger Interpretation der ÖTV angelaftet. Man würde sich wünschen, daß die Unternehmer den Aufwand, mit dem sie Gewerkschaften untersuchen, auf ihre eigenen Organisationen beziehen und entsprechende Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen.